



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Zurkinden, Irène, *Selbstbildnis mit Interieur*, 1955, Öl auf Leinwand, 44 x 53 cm (Objektmass), Credit Suisse Group, Zürich

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Zurkinden, Irène

Lebensdaten

* 11.12.1909 Basel, † 27.12.1987 Basel

Bürgerort

Basel

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Malerin, Zeichnerin, Illustratorin und Lithografin. Mitglied der Künstlervereinigung Gruppe 33. Porträt, Pariser Szenen, Zirkus- und Fasnachtsmotive

Tätigkeitsbereiche

Malerei, Zeichnung, Aquarell, Grafik, Lithographie, Illustration

Lexikonartikel

Irène Zurkinden absolviert von 1924 bis 1929 an der Allgemeinen Gewerbeschule Basel eine Ausbildung als Modezeichnerin. Besuch der Zeichen-, Mal- und Grafikklassen. Ein Stipendium ermöglicht ihr 1929 den ersten Aufenthalt in Paris. Bildet sich als Stoffentwerferin weiter und schreibt sich an der Académie de la Grande Chaumière ein. Kontakte zu der seit 1932 in Paris ansässigen [Meret Oppenheim](#) und den Surrealisten. Pendelt bis 1939 zwischen Paris und Basel. Lebt ab 1934 mit dem deutschen Musiker Kurt Fenster zusammen. 1937 Geburt des Sohnes Nicolas. Bei Kriegsausbruch Paris verlassen. 1941 Rückkehr nach Basel. Stellt 1942 erstmals mit der Basler Gruppe 33 aus und beteiligt sich als deren Mitglied an allen weiteren Ausstellungen der Künstlervereinigung. 1943 Geburt des

Sohnes Stephan. Nach dem Krieg wieder häufig in Paris.

Aufträge für Porträts und Werbegrafik sowie Verkäufe in Basel erlauben der Künstlerin freies Arbeiten in Paris. Die Stadtzenerie erhält Bedeutung. Beschäftigung mit der Landschaft während Aufenthalte 1934 in Venedig, 1936 im Rheinland, 1940 und 1942 auf Reisen in Südfrankreich, 1948 in Marokko, 1950–1951 in Spanien sowie 1952 und 1953 in Italien. 1982 Preis der Regio Basiliensis für bildende Kunst. Ab 1929 zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen vor allem in Basel. 1979 und 1980 zeigen zwei Basler Galerien und 1985 das Kunstmuseum Basel in umfangreichen Einzelausstellungen Zurkindens Schaffen. Die Stadt Basel ehrt die Malerin im Jahr 2014 mit der Benennung eines öffentlichen, baumbestandenen Platzes in «Irène Zurkinden-Platz».

In den ersten Schaffensjahren erarbeitet sich Zurkinden eine an verschiedenen Phasen des Impressionismus geschulte Maltechnik, die sich später nur geringfügig ändert. Zuerst wirkt allerdings der Einfluss ihres Lehrers [Arnold Fiechter](#) und danach Toulouse-Lautrecs. In ihrer Malerei gelangt die Künstlerin früh zu den ihr ganzes Werk prägenden Motivkreisen Porträt, menschliche Figur und Stadtlandschaft.

Ein Teil der Bildnisse entsteht im Auftrag. Zurkinden porträtiert mit Vorliebe Freundinnen. Mit skizzenhaft raschen Pinselstrichen und virtuoser Sicherheit vermag sie das Wesenseigene zu erfassen. Die Bedeutung der Pose, der Kleidung und des Attributs für die Charakterisierung ist unverkennbar. Die Lust an der Verkleidung und Inszenierung, das Interesse an besonderen Lebenssituationen und Verhaltensweisen des Menschen äussern sich auch in Ballet-, Zirkus- und Fasnachts Szenen. Die in lichtem Grau mit wenigen kräftigeren Farbakzenten gehaltenen Pariser Landschaften lassen sich selten der Grosstadt-Ikonografie zuordnen. Zurkindens Aufmerksamkeit gilt einem retrospektiven, unspektakulären Paris, den Vorstädten, dem Alltagsgeschehen. Eine Auseinandersetzung mit der Thematik des Surrealismus zeigen die von ihr als *Phantasmes* bezeichneten Darstellungen einer Welt zwischen Angsttraum, Vision und Wirklichkeit. Sie lassen auf geistige Verwandtschaft mit [Walter Kurt Wiemken](#), einem der bedeutendsten Maler der Gruppe 33, schliessen. Ironisch gebrochen gleiten sie allerdings nie ganz ins Dunkle. Zurkinden erschliesst in ihren Stillleben ungewöhnliche Themen. Sie schafft eine Vielzahl von Zeichnungen und illustriert zahlreiche Bücher. Spontaneität und nervöse Bewegtheit des oft verschnörkelten Striches kennzeichnen diese Arbeiten.

Ihr Engagement in der Gruppe 33, ihr Wirken als Porträtistin und nicht zuletzt ihre Entwürfe für Bühnenbilder, Kostüme und Dekorationen für Basler Theater liessen Zurkinden zu

einer der bekanntesten Künstlerpersönlichkeiten Basels werden.

Kunst in der Schweiz,
<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>,
Zugriff vom 13.9.2012.

Werke: Öffentliche Kunstsammlung Basel, Kunstmuseum, Kunstkredit Basel-Stadt; Basel, Schweizerische National-Versicherungs-Gesellschaft; Basel, Trausaal des Zivilstandsamtes Basel-Stadt, Rittergasse 11, *Le paradis des amoureux*, 1962–1963, Wandteppich nach Entwurf von Irène Zurkinden; Bern, Schweizerische Landesbibliothek, Graphische Sammlung.

Maria Smolenicka, 1998, aktualisiert 2018

Literaturauswahl

- Raith, Bernhard: *Irène Zurkinden*. ohne Verlagsangabe, [2015], 1 DVD, 34 Min.
- *Der literarische Blick. Schweizer Autorinnen und Autoren schreiben zu Schweizer Kunst des 20. Jahrhunderts aus der Sammlung Nationale Suisse*. Hrsg. von Daniel Bruckner und Andreas Karcher. Zürich: Limmat, 2008
- Hans-Joachim Müller: *Irene Zurkinden*. Basel: Friedrich Reinhardt, 2006
- *Irène Zurkinden*. Kunstmuseum Basel, 1985. [Text:] Christian Geelhaar. Basel, 1985
- Yvonne Höfliger-Griesser [et al.]: *Gruppe 33. Die Geschichte der «Gruppe 33» zum 50jährigen Bestehen einer Basler Künstlervereinigung*. Basel: Galerie «zem Specht», 1983 (Editions Galerie «zem Specht» Basel 6)
- Hans Göhner: *25 Künstler Basels der zwischen 1880 und 1914 geborenen Generation. Dokumentation zu den von den Basler Versicherungsgesellschaften in den Jahren 1954–1978 herausgegebenen Photolithographien*. [Hrsg.:] Basler Versicherungs-Gesellschaft. Basel, 1978 [deutsch, französisch]
- *Irène Zurkinden. Dokumentarfilm*. Kommentar: Christoph Bernoulli; Sprecher: James Meyer. Aesch (BL): Bernhard Raith, Filmproduktion, 1968, Farbe, 16 mm [deutsch, teilweise französisch und schweizerdeutsch]

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4002003&lng=de>

Letzte Änderung

17.03.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtelmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur